

Edy Riesen

Frau K. verordnet sich eine Jahrestherapie zu CHF 1.09

Loblied auf eine Patientin, ein Vitamin und hilfreiche Kolleginnen und Kollegen

Vor Jahren einmal gehört, bei einigen älteren Damen angewendet und dann wieder vergessen. Frau K. fragt nach der «Jahresspritze» mit Vitamin D. Wo die denn bleibe? Ich hätte sie ihr gegen Knochenschwund gegeben! Sie nehme ja genug Milchprodukte, und es sei so praktisch, wenn sie nicht ein weiteres Medikament einnehmen müsse. Ja, sie hatte natürlich recht. Nur: Stimmt das noch mit der Depotinjektion von Vitamin D, und wo bekomme ich sie? Richtig: Es gibt doch dieses mittelständische Familienunternehmen in Uznach. Schnell ans Telefon und sofort die leitende Pharmazeutin, Frau Lieberherr, am Apparat. Doch sicher, es werde immer noch hergestellt. Preis für 10 Ampullen: CHF 10.90! Ob sie mir etwelche Literatur schicken dürfe. Am gleichen Tag noch sitze ich am PC und stelle erfreut fest, dass unsere Fortbildungszeitschrift die Bestätigung in einem Artikel von Prof. Burckhardt in Lausanne liefert.¹ Also warum nicht gleich auch ihn anfragen? Mein E-Mail wird nach wenigen Stunden beantwortet! Es gibt also recht gute Daten dafür, dass eine einzelne Vitamin-D-Injektion zu 300000 IE jährlich genügt, um einen wirksamen Spiegel aufrechtzuerhalten. Fantastisch! Mit einem Aufwand von zusammengezählt maximal 60 Minuten erhalte ich Informationen aus der ganzen Schweiz! Frau

K. wird der Hintergrund zwar nicht so sehr interessieren, aber ihr gebührt der Dank, dass sie mich auf die Fährte gesetzt hat, deren Verfolgung mir einen der vielen kleinen Aufsteller im Alltag eines Hausarztes verschafft hat.

Bemerkung: Dieser Bericht will niemanden davon überzeugen, Vitamin D als jährliche Injektion zu applizieren, obwohl es bei gewissen Patienten eine gute Alternative darstellt. Er handelt vom Privileg, in einem von Goodwill geprägten Netzwerk von motivierten Kolleginnen und Kollegen arbeiten zu dürfen, und davon, dass eine «gewöhnliche» Patientin manchmal mehr auslösen kann als ein ganzer Nachmittag gelehrter Fortbildung.

Nebenwirkung: Die Aktion wird nicht nur wirksam zur Vorbeugung der Osteoporose der Patientin, sondern dient auch der Prophylaxe der Cerebroporose des Hausarztes.

In einem von Goodwill geprägten Netzwerk von motivierten Kollegen arbeiten zu dürfen ist ein Privileg.

Dr. med. Edy Riesen
Hauptstrasse 79
4417 Ziefen
edy.riesen@hin.ch

¹ Schweiz Med Forum. 2006;6:778-93.

GP Teacher of the year 2008 der FIHAM Bern – Bruno Kissling

Zum 5. Mal hat die FIHAM Bern am 25. Magglinger Fortbildungstag den von der Ärztekasse gestifteten Preis für den «GP Teacher of the year» verliehen. In diesem Jahr ehrte sie Bruno Kissling für seine vielfältige Lehrtätigkeit während vieler Jahre: Gruppenunterricht, Clinical Skills Training in Allgemeinmedizin und in psychosomatischer Medizin, Betreuung von WahljahrstudentInnen, Tätigkeit als Co-Examinator im Staatsexamen, Lehrarzt im Berner Curriculum usw., immer mit ausgezeichneten Evaluationen durch die Studierenden. Auch für seine aktive Unterstützung der FIHAM in diversen Projekten und anlässlich verschiedener Publikationen in PrimaryCare. Nicht zuletzt für die vielen «Eisen», die er zur Förderung der Hausarztmedizin in der Schweiz in verschiedenen «Feuern» von Wonca Europe und Wonca World mit schmiedet.



Foto von
S. Neuenschwander-Gindrat